

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 12.

Neuenbürg, Donnerstag den 21. Januar

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag - Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S - Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Forstamt Neuenbürg. Die Revier-Preisliste für das Jahr 1886

wird Interessenten auf Wunsch unentgeltlich abgegeben.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 27. Januar
vormittags 11¹/₂ Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad, Scheidholz
aus Gufmanns Hut:

14 Nm. buchen, 12 Nm. birken und
552 Nm. Nadelholz-Ausschuß-Scheiter
und Prügel, 44 Nm. buchen- und 283
Nm. Nadelholz-Anbruchholz.

Ferner Scheidholz aus dem Meistern.

1 Nm. eich. Ausschußscheiter u. Prügel
32 " buch. " " "
1 " birken " " "
902 " tannene " " "

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 25. Januar d. J.
morgens 11¹/₂ Uhr
werden auf hiesigem Rathause aus dem
Stadtwald Leonhardswald Abt. 7 Meistern-
wegle, an der Linie Abt. 5 beim Lamm-
wirt und Abt. 7 Steinweg, sowie Scheid-
holz an der Linie, Abt. 8 im Aufstreich
verkauft:

80 Nm. buchene Scheiter,
202 " dto. Ausschußscheiter,
123 " dto. Prügel II. Sorte,
5 " birken Ausschußscheiter,
86 " tannene Prügel I. Sorte,
180 " dto. Prügel II. Sorte,
72 " buchene Reispiegel,
151 " tannene

Kapfenhardt.

Zwangs-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckung in die
Eigenschaft des Wilhelm Burkhardt,
Köhlswirt in Kapfenhardt kommt in
Folge Nachgebots eines Beteiligten im
zweiten und letzten Verkaufstermin am
Montag den 25. Januar 1886
nachmittags 2 Uhr
zum Verkauf:

Gebäude Nr. 44:
1 a 58 m ein zweistöckiges Wohnhaus,
worunter ein gewölbter Keller
und ein gebälkter Keller mit

Ziegelbach, die Schildwirts-
schaft zum Köhle
5 m an das Wohnhaus ange-
bauer Backofen,
1 a 45 m eine zweistöckige Scheuer u.
Stallung und Tanzboden,
mit Ziegelbach,
4 a 69 m Hofraum
7 a 95 m hinten im Dorf.

Güter:

Parz.-Nr. 25/2

10 a 56 m Gras- u. Baumgarten,
1 a 46 m Gemüsegarten

12 a 2 m in Hausäckern;

Parz.-Nr. 45/1:

20 a 79 m Gras- und Baum-
garten in der Haide

Parz.-Nr. 203/2:

1 ha 20 a 34 m Acker,
4 a 65 m Steinriegel,
1 ha 24 a 99 m in Baiern;

Parz.-Nr.

203/4: 32 a 59 m Nadelwald,
203/1: 2 a 86 m Steinriegel,
202/3: 6 a 4 m Nadelwald,
auf. 41 a 39 m in Baiern.

Gesamtanschlag 10,250 M
Angeboten zu 6600 M

Unbekannte Kaufslustige haben sich über
Zahlungsfähigkeit vor der Versteigerung
durch Vermögenszeugnisse auszuweisen.
Als Bevollmächtigter Gemeinderat Burk-
hardt hier und als Verkaufskommission
Schultheiß Hauff u. Gemeinderat Groß-
hans bestellt.
Den 28. Dezember 1885.
Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde
Hilfsbeamter
Wagner.

Holz-Versteigerung.

Aus den Domänenwaldungen der Gr.
Bezirksforsterei Mittelberg in Ettlingen
werden mit unverzinslicher Borgfrist oder
Rabattbewilligung bei Barzahlung ver-
steigert:

Montag den 25. Januar d. J.
vormittags 10 Uhr
in der Marzeller Mühle:
Aus Distrikt I Mittelberg Abt. 2
6 Eichenstämme III. Kl.; 6 Tannenstämme
IV. Kl., 103 Ster buchen Scheitholz II.
Kl., 350 Ster dto. III. Kl., 11 Ster eichen
Scheitholz III. Kl., 6 Ster gemischtes
Scheitholz II. Kl., 68 Ster buchen Prügel-
holz II. Kl., 7 Ster gemischtes Prügel-
holz II. Kl. und 875 buchene Prügel-
wellen.

Aus Distrikt VI Tannenwald Abt.
2. 124 Tannenstämme IV. Kl., 19 Tannen-
flöße II. Kl.; 2 Eichenflöße II. Kl., 250
tannene starke Stangen, 89 Ster buchen
Scheitholz II. Kl., 241 Ster dto. III. Kl.,
297 Ster tannen Scheitholz II. Kl., 267
Ster dto. III. Kl., 8 Ster eichen Scheit-
holz III. Kl., 190 Ster buchen Prügel-
holz II. Kl. und 68 Ster Tannen Prügel-
holz II. Kl.

Domänenwaldhüter Kraß in Mittel-
berg und Wagner in Schielberg zeigen
das Holz auf Verlangen vor.

Simmersfeld.

Lang- und Klotzholz-Verkauf.

Am Samstag den 23. Januar 1886
mittags 1 Uhr

werden auf hiesigem Rathaus aus den
Gemeinbewaldungen, Distrikt II. 362 St.
Forchen mit 300,98 Festmeter und Distrikt
III. 138 St. tannenes Lang- und Klotz-
holz mit 182,67 Ftm. zum Verkauf ge-
bracht.

Den 16. Januar 1886.
Schultheiß Waidelich.

Privatnachrichten.

Wendlingen St. Unterboihingen.

Schöne Brauergerste

in Wagenladungen billigt
Dav. Heilemann.

2500 Mark

sucht aus Auftrag zu 4¹/₂% verzinslich
aufzunehmen

Carl Bügenstein.

Neuenbürg.

Mohn-, Keps- und Fein-Kuchen

empfiehlt billigt
Carl Bügenstein.

Birkenfeld.

Beleidigungs-Zurücknahme.

Die Beleidigung, welche ich am 17.
Januar 1886 gegen Jakob Roth im Gast-
haus zum Baldhorn ausgesprochen habe,
nehme ich als unwahr zurück.

J. Stahl.

Visitenkarten

werden in moderner Ausführung rasch ange-
fertigt und versandt
durch die Buchdruckerei von
Jak. Mech.



Kronik.

Deutschland.

Zum 18. Januar.

Vor 15 Jahren wurde im Schlosse zu Versailles das deutsche Kaisertum neu aufgerichtet und die Einheit Deutschlands feierlich besiegelt. — Und heute fehlt es nicht an der Maulwurfsarbeit derer, welche die Grundlagen dieser Einheit erschüttern möchten.

Im preussischen Herrenhause wurde ein Schreiben des Reichskanzlers verlesen, worin Fürst Bismarck die Annahme des anlässlich seines siebenzigsten Geburtstages zur Verfügung gestellten Kapitals, sowie dessen Verwendung als „Schönhauser Stiftung“ zur Unterstützung von Besessenen vom Lehrling anzeigt, das Statut der Stiftung überreicht und zugleich mitteilt, daß er die Aufsicht über diese Stiftung mit allerhöchster Genehmigung dem jeweiligen Präsidenten des Herrenhauses übertragen habe, um zu verhüten, daß eine dem Wechsel der Meinungen oder der politischen Anschauungen zugängliche Behörde die Leitung der Stiftung führe. In dem Schreiben heißt es: „Maßgebend für diese Bestimmung (die Unterstützung für Besessene des höheren Lehrlings) war für mich der Gedanke, daß die Stiftung, deren Mittel im ganzen Reiche aufgebracht wurden, auch in ihrer Wirkung im gleichen Umfang sichtbar gemacht werden müßte. Das höhere Lehrling bedarf auch noch deshalb einer besonderen Unterstützung, weil es die Pflegstätte des nationalen Gedankens bildet und in seiner idealen Gesinnung, ohne welche der Lehrstand seinem mühevollen, selten einträglichen Berufe nicht würde treu bleiben können, ein stützendes Gegengewicht zu dem Materialismus unserer Zeit darstellt. Die Erhaltung und Pflege dieser Gesinnung bei der Jugend liegt in den Händen der Lehrer; sie ist für unsere nationale Entwicklung von hoher Bedeutung.“ — Das Haus erklärte seine Zustimmung zur Annahme der Aufsicht über die Stiftung durch den jeweiligen ersten Präsidenten.

Berlin, 19 Jan. Die Verhältnisse im Sudan gestalten sich immer schwieriger, und darin mag der Schlüssel für die entgegenkommende Haltung liegen, welche das englische Kabinet gegenüber den Kaiser-mächten in der orientalischen Frage einnimmt. (F. 3.)

Berlin, 19. Jan. Zur Warnung unserer Industriellen wollen wir mitteilen, daß neuerdings ein ausländischer Industrieller aus einer deutschen Fabrikstadt ausgewiesen werden mußte, weil er verschiedene Versuche gemacht hatte, die Fabrikationsgeheimnisse einer dortigen Fabrik auf illegale Weise zu erforschen. (F. 3.)

Berlin, 19. Jan. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Portugal wegen einiger Kolonialgrenzbestimmungen haben einen befriedigenden Abschluß gefunden.

Berlin. Von einem entsetzlichen Unglücksfall wurde vor einigen Tagen die Familie des hieselbst wohnhaften Premierleutenants v. D. betroffen. Im Badezimmer waren Anstalten getroffen, um den Kindern des genannten Herrn

ein warmes Bannebad zuzubereiten, und zu diesem Zwecke war die bereitstehende Badewanne bereits mit einer nicht gerade allzugroßen Menge heißen Wassers gefüllt. Während nun zwei der Kinderchen entkleidet wurden, erkletterte das dreijährige Söhnchen in einem unbewachten Momente den Rand der Badewanne und sprang spornstreichs in das heiße Wasser hinein. Mit schrecklichen Brandwunden bedeckt ward der arme Kleine herausgeholt und verstarb schon nach etlichen Stunden unter entsetzlichen Qualen.

Dresden, 18. Jan. Der frühere Generalstaatsanwalt und nat.-lib. Reichstagsabgeordnete Schwarze ist gestorben. (Schwarze, einer der hervorragendsten deutschen Juristen, Mitbegründer des dtsh. Juristentags, gehörte seit Beginn des Reichstags bis in die neueste Zeit, da Krankheit ihn verzichten ließ, diesem als eine seiner Zierden an. Er war am 30. Sept. 1816 zu Lössau geboren.) (S. M.)

Aus Darmstadt wird ein entsetzlicher Mordanfall vom 17. ds. berichtet, der an einem ältern Ehepaar in der Nacht mittelst Einbruch verübt worden ist. Mann und Frau wurden durch mehrere Beiliebe wehrlos gemacht und liegen schwer verletzt darnieder. — Die Krassen waren erbrochen. Die Raubmörder scheinen viel Geld vermutet zu haben.

Karlsruhe, 18. Jan. Die landwirtschaftliche Zentralstelle ist bei vorläufiger Besprechung dem Monopol nicht entgegen bei vollständiger Garantie für Fortbestand der Kleinbrennerei.

Heidelberg, 15. Jan. Der Amtsverköndiger bringt die Publikation des schon im Mai gegen eine große Zahl von Bierbrauern der Stadt und Umgegend gefällten, doch jetzt erst rechtskräftig gewordenen Urteils wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz. Die Strafen gehen von 4 Wochen Gefängnis und 200 M herab bis zu 30 M; empfindlicher dürfte es sein, daß die Betreffenden in der Bekanntmachung mit Namen genannt werden und daß wohl in Nachwirkung jenes Prozesses der Konsum des echten bayerischen Bieres hier fortwährend wächst.

Pforzheim. Im Kunstgewerbe-Berein hält Hr. Dr. Marc. Rosenberg aus Karlsruhe am Donnerstag, 21. Jan. abends 8 Uhr im „Schwarzen Adler“ einen Vortrag über „Deutsche Goldschmiede der Renaissance.“

Pforzheim. Ein wackerer Sachse, der im Jahre 1870 als Verwundeter in unserer Stadt Verpflegung fand, hat die Gelegenheit des Jahreswechsels ergriffen, um durch Vermittlung des hiesigen Bürgermeisters seiner damaligen Quartierfamilie Glückwünsche und Dank zu senden. Wir glauben durch Wiedergabe des Wortlautes der betr. Postkarte, welche den Empfängern sicher Freude bereitet hat, unsere Leser in angenehmer Weise an jene denkwürdige Zeit zu erinnern. Der Name des ehemaligen Vaterlandsverteidigers ist Gottfried Rauer, Böttchermeister in Frauenhain, und die, wie erwähnt, an das hies. Bürgermeistersamt adressierte Karte lautet: „Es sind bereits 15 Jahre, daß ich in der lieben Stadt Pforzheim als Verwundeter gepflegt wurde, ich hatte das Glück und

kam in Privatpflege zu Herren Kaufmann Erhardt und Becker, ich weiß nicht ob selbige noch leben, ich sage ihnen und ihren lieben Frauen nochmals aus weiter Ferne meinen innigsten Dank für die überaus liebevolle gute Pflege, 4 Wochen lang. Ich kann mich noch an Alles erinnern, es steht alles vor meiner Seele. Bitte grüßen Sie die Herrschaften, ich wünsche ihnen ein glückliches und gesegnetes neues Jahr, dieses wünsche ich, meine liebe Frau und Kinder von Herzen; gerne möchte ich wissen wie es ihnen geht.“ (P. B.)

Pforzheim, 19. Jan. Vergangene Nacht wurde der in der westlichen Karls-Friedrichstraße angebrachte Schaustafel des Herrn Büchsenmacher Klein erbrochen und bis auf ein einziges Gewehr ausgeraubt. (P. B.)

Pforzheim, 18. Jan. Auf Einladung der hies. Sektion des „Schwarz-waldvereins“ erschien Samstag Abend eine größere Zahl Mitglieder der Sektionen Neuenbürg und Calw im „Prinz Karl“, um von den Vorstandsmitgliedern der ersteren Mitteilungen über die bisherige Thätigkeit, Wünsche und Vorschläge für das laufende Jahr entgegen zu nehmen. Nach Schluß des geschäftlichen Teils fand im „Pfälzer Hof“ eine gemütliche Unterhaltung statt, bei welcher der Vorsitzende der hies. Sektion, Herr Albert Wittum, herzliche Worte der Begrüßung sprach; ihm dankte Herr Forstmeister Graf Uxkull, ferner sprachen Herr Oberamtmann Nestle von Neuenbürg sowie Herr Sekretär Horlacher von Calw, während Herr Stöffler der unermülichen Thätigkeit unseres Vorstandes in warmen Worten gedachte und den lieben Gästen aus dem Enz- und Nagoldthal namens der Sektion herzlichen Dank für ihr zahlreiches Erscheinen aussprach. Nur zu schnell entführten die 9 Uhr-Züge unsere wertigen Gäste, welche in nächster Zeit zu besuchen feierlich gelobt wurde. (P. B.)

Eine Corresp. im Schw. Merk. sagt über dieses Beisammensein im weiteren, daß dabei über bereits ausgeführte Projekte, so namentlich Herstellung von Wegen, Wegweisern u., sowie über noch auszuführende berichtet wurde. Von letzteren wird erwähnt: die Erbauung einer Schutzhütte auf der Teufelsmühle und eines Aussichtspavillons bei Schwann durch den Neuenbürger Verein. Vom Bezirksverein Calw allein sind gegen 200 Wegweiser und Fußwege zur sog. Ernstmühler Platte und anderen Punkten, sowie eine Touristenkarte des Gebiets zwischen Teinach und Reichenbach hergestellt worden.

Brödingen, 18. Jan. Sonntag Abend hielt Herr Pfarrer Krieger im hiesigen Bildungsverein in bekannter Gewandtheit einen Vortrag über den berühmten Goldschmied und Künstler Benvenuto Cellini. Er schilderte in treffender Weise und mit großer Klarheit die Zustände des 14. Jahrhunderts, sowie den leidenschaftlichen, aber auch edlen Charakter des Künstlers; er führte verschiedene Details aus dem Leben Cellini's an, welche ein helles Licht auf das Leben und Treiben

*) So viel wir hören, hat sich die Babilische Sektion gegenüber den beiden Württembergischen sehr entgegenkommend und freundschaftlich für gemeinsame Ziele erwiesen.

des Künstlers warfe mahnte er die Mitglieder des Vereins, in Fleiß und harren und sich dabei vervollkommen. D. alle Anwesenden einhaltender.

Württemberg.

In sämtlichen Kirchen wie auch in Ludwig 17. Jan., auf All-Hauptgottesdienst des so freudigen Ereignisses des Prinzen Wilhelm Charlotte von Preußen gedacht, was in allen Kirchen wird.

Am 13. d. Monats des Gesamtkollegiums für Gewerbe und die Grundzüge des Branntweinmonopol hat sich das Gesamt 21 Stimmen prinzipiell entwarf einverstanden 5 nicht zustimmend sich 3 wegen Mangel zur Information der Abstimmung ent Mitglieder sprachen aus, und zwar das führung des Brannt andere gegen letztere Ausdehnung.

Stuttgart, 1. Landtag wieder zusa dent v. Hohl kon Anteil des Landes vollen Ereignisse d Hoheit des Prinzen geordneten des Land nahme und freudige geben in Adressen a Se. A. Hoheit den an die Mutter, Th zessin Friedrich, in des Landes Glückw Die Tagesordnung am Mittwoch den Landeskulturgesetzge das Feldbereinig

Am Samstag ve nach längerem Lei Leopold v. Kaul der A. Hofbank. Er Zurist. Aus seine wir, daß er als Mit in den dreißiger Ja Demagogenprozeß einige Zeit auf d mußte. Die Armu vergeblich an seine

Stuttgart. tag erfolgten Tod hat Schwaben sein genösslichen Künstler am 16. Januar 180 Er kam 1822 nach Dannecker und Hei wo er unter Cornel einem 4jährigen Au er die Fresken am die zuerst seinen R nach Weimar beru das großherzogl. S



Herren Kaufmann
 weiß nicht ob
 ihnen und ihren
 aus weiter Ferne
 für die überaus
 4 Wochen lang,
 Alles erinnern,
 der Seele. Bitte
 ich wünsche
 gefegnetes neues
 meine liebe Frau
 gerne möchte ich
 (Pf. B.)
 Jan. Vergangene
 westlichen Karle-
 achte Schautafeln
 r Klein erbrochen
 s Gewehr ausge-
 (Pf. B.)
 Janr. Auf Ein-
 des „Schwarz-
 n Samstag Abend
 eder der Sektionen
 im „Prinz Karl“,
 smitgliedern der
 ber die bisherige
 nd Vorschläge für
 gegen zu nehmen.
 tlichen Teils fand
 gemütliche Unter-
 er der Vorsitzende
 r Albert Wittum,
 egrüßung sprach;
 eister Graf Uxkull,
 eramtman Nestle
 Herr Sekretär
 erend Herr Stöffler
 ägkeit unseres Vor-
 rten gedachte und
 dem Erz- und
 Sektion herzlich
 s Erscheinen aus-
 ell entführten die
 rten Gäste, welche
 uchen feierlich ge-
 (Pf. B.)
 Schw. Merk. sagt
 sein im weiteren
 egeführte Projekte,
 ung von Wegen,
 über noch auszu-
 de. Von letzteren
 unng einer Schuy-
 mühle und eines
 Schwann durch den
 Bom Bezirksverein
 n 200 Wegweiser
 Erntmühler Platte
 wie eine Touristen-
 schen Teinach und
 worden.
 Janr. Sonntag
 rer Krieger im
 in bekannter Ge-
 über den berühmten
 nstler Benvenuto
 in treffender Weise
 at die Zustände des
 ie den leidenschaft-
 en Charakter des
 verschiedene Details
 's an, welche ein-
 eben und Treiben
 hat sich die Badische
 den Württembergischen
 freundschaftlich für

des Künstlers warfen. Zum Schluß er-
 mahnte er die Mitglieder des Bildungs-
 vereins, in Fleiß und Ausdauer zu ver-
 harren und sich dadurch immer mehr zu
 vervollkommen. Dieser Vortrag war für
 alle Anwesenden ein lehrreicher und unter-
 haltender. (Pf. B.)

Württemberg.

In sämtlichen Kirchen der Hauptstadt,
 wie auch in Ludwigsburg wurde gestern,
 17. Jan., auf Allerhöchsten Befehl im
 Hauptgottesdienst des für das ganze Land
 so freudigen Ereignisses der Verlobung
 des Prinzen Wilhelm mit Prinzessin
 Charlotte von Lippe-Schaumburg feier-
 lichst gedacht, was ebenso über 8 Tagen
 in allen Kirchen des Landes geschehen
 wird.

Am 13. d. Mts. hat eine Beratung
 des Gesamtkollegiums der Zentralstelle
 für Gewerbe und Handel dahier über
 die Grundzüge des Gesetzentwurfs über das
 Branntweinmonopol stattgefunden. Dabei
 hat sich das Gesamtkollegium mit 16 von
 21 Stimmen prinzipiell mit dem Geset-
 entwurf einverstanden erklärt. Von den
 5 nicht zustimmenden Mitgliedern haben
 sich 3 wegen Mangels gegenüber Zeit
 zur Information über den Gegenstand
 der Abstimmung enthalten, die übrigen 2
 Mitglieder sprachen sich gegen den Entwurf
 aus, und zwar das eine gegen die Ein-
 führung des Branntweinmonopols, das
 andere gegen letzteres in der beantragten
 Ausdehnung. (St.-Anz.)

Stuttgart, 19. Jan. Heute ist der
 Landtag wieder zusammengetreten. Präsi-
 dent v. Hohl konstatiert den herzlichen
 Anteil des Landes an dem bedeutungs-
 vollen Ereignisse der Verlobung Sr. K.
 Hoheit des Prinzen Wilhelm. Die Ab-
 geordneten des Landes wollen dieser Teil-
 nahme und freudigen Bewegung Ausdruck
 geben in Adressen an S. M. den König,
 Sr. K. Hoheit den Prinzen Wilhelm und
 an die Mutter, Ihre K. Hoheit die Prin-
 zessin Friedrich, in welchen sie ihre und
 des Landes Glückwünsche niederlegen. —
 Die Tagesordnung der nächsten Sitzung
 am Mittwoch den 20. ist der Bericht der
 Landeskulturgebetskommission über
 das Feldbereinigungs-Gesetz.

Am Samstag verstarb in Stuttgart
 nach längerem Leiden Geh. Hofrat Dr.
 Leopold v. Kaula, Vorstandsmitglied
 der K. Hofbank. Er war ein ausgezeichnet
 Jurist. Aus seiner Studienzeit erwähnen
 wir, daß er als Mitglied der Burschenschaft
 in den dreißiger Jahren in den bekannten
 Demagogenprozeß verwickelt wurde und
 einige Zeit auf dem Asperg zubringen
 mußte. Die Armut appellierte niemals
 vergeblich an seine Mildthätigkeit.

Stuttgart. Durch den am Sonn-
 tag erfolgten Tod Bernhards v. Neher
 hat Schwaben seinen bedeutendsten zeit-
 genössischen Künstler verloren. Neher war
 am 18. Januar 1806 zu Biberach geboren.
 Er kam 1822 nach Stuttgart, wo er unter
 Danneker und Hetsch, 1828 nach München,
 wo er unter Cornelius sich bildete. Nach
 einem 4jährigen Aufenthalt in Rom schuf
 er die Fresken am Farnhor in München,
 die zuerst seinen Ruf begründeten. 1836
 nach Weimar berufen, schmückte er dort
 das großherzogl. Schloß mit Fresken nach

Dichtungen von Göthe und Schiller. 1841
 wurde er zum Akademiedirektor in Leipzig,
 1846 zum Professor der Kunstschule in
 Stuttgart, 1854 zum Direktor derselben
 ernannt. Im November 1879 wurde er
 in den wohlverdienten Ruhestand ver-
 setzt. (n. d. S. M.)

Stuttgart. Der Ausschuß der
 deutschen Turnerschaft hat unterm 2. Jan.
 1886 im Namen derselben dem Kaiser
 zu seinem Regierungsjubiläum einen Glück-
 wunsch geschickt. Hierauf kam heute zu
 Handen des Vorsitzenden dieses Ausschusses,
 Theodor Georgii in Ehlingen, eine Zu-
 schrift aus dem kaiserlichen Kabinet, worin
 der Dank mit dem Bemerken ausgesprochen
 wird, daß die Adresse der deutschen Turner-
 schaft dem Hohenzollern-Museum über-
 wiesen worden ist. Beigefügt ist der Erlaß
 des Kaisers vom 4. Jan. 1886, den er
 als Dank für die ihm dargebrachten Hul-
 digungen an den Reichskanzler und Präsi-
 denten des Staatsministeriums erlassen hat.
 (S. M.)

Stuttgart, 18. Januar. Gestern
 wurde Rechtsanwalt Schall I., Mitglied
 des Vorstands der Anwaltskammer, be-
 erdigt. Am Grabe waren u. a. die Herren
 Staatsminister von Hölder, Senatspräsi-
 dent v. Kollhaas, Kammerpräsident v. Hohl;
 der Gesamtvorstand der Anwaltskammer,
 zahlreiche Richter, Anwälte und Mitglieder
 der deutschen Partei gaben dem Verstorbenen
 das Geleite zur letzten Ruhestätte.

Stuttgart, 19. Jan. Gestern nachm.
 machte der zum Fahrdienst mit dem Tret-
 wagen bestimmte Briefträger eine Rund-
 fahrt durch die Stadt von Brieffschalter
 zu Brieffschalter und schrieb sich die Zeit
 auf, welche zu den einzelnen Fahrten nötig
 ist, um hienach den Fahrplan feststellen
 zu können, nach welchem die einzelnen
 Schalter entleert werden sollen.

Stuttgart, 19. Jan., abends 6 Uhr.
 Vor 1 Stunde erfolgte in der Marienstr.
 Nr. 18 eine entsetzliche Explosion. Der
 nach den Kellerräumen geschickte Knecht
 des dortigen Kolonialwarengeschäftes war
 beauftragt ein Benzinfäßchen heraufzu-
 schaffen. Sei es nun, daß Unvorsichtig-
 keit mit dem Lichte, oder der Zufall des
 Ausgleitens schuld daran war, um das
 Benzin zu entzünden, ein donnerähnlicher
 Schlag, dessen demolierende Wirkung bis
 in den 3. Stock und in sämtlichen Nach-
 barläden fühlbar wurde, erfolgte mit einem
 Male. Der unmittelbar über dem Keller
 befindliche Friseurladen wurde frei auf die
 Straße gehoben, während der Spezerel-
 laden des Hauseigentümers verschont ge-
 blieben ist. Der Friseur und seine Frau
 saßen zum Glück in einem Hinterkabinet
 und wurden dadurch vor einem gräßlichen
 Tode gerettet, wenn auch ihre erhaltene
 Verwundungen ebenfalls bedeutende sein
 sollen. Das Kind dieser Eltern, welches
 in der Einfahrt des Hauses spielte, flog
 mit noch einem andern geradewegs auf
 die Straße. Der Knecht ist elendiglich
 zugerichtet und soll, wie übrigens auch
 die armen Kleinen im Sterben liegen.
 Aerzte und Chaisen waren sofort zur
 Stelle geschafft. Die Straße wogt förmlich
 von neugierigen Menschen. (S. C. B.)

Mezingen, 18. Jan. Gestern ver-
 unglückte ein hiesiger Fuhrmann auf einer
 Schlittensfahrt bei Kapishäusern auf gräß-

liche Weise. Derselbe saß vorne auf dem
 Schlitten und beging die Unvorsichtigkeit,
 sich den Leitriemen um den Leib zu binden.
 Durch einen Ruck des raschen Pferdes
 wurde er auf den Boden geworfen, der
 Schlitten ging über ihn und verletzte ihn
 derart am Kopf, daß der Tod sofort ein-
 trat. Der Verunglückte hinterläßt eine
 Witwe mit 3 Kindern. (S. M.)

Rottweil, 15. Jan. Während von
 Stuttgart und anderen Städten des Landes
 über Errichtung neuer Lokalitäten zum
 Ausschank bayerischen oder sonstigen frem-
 den Bieres berichtet wird, kann von hier
 aus die seltene Thatsache mitgeteilt werden,
 daß nicht ein einziger Tropfen auswärtiges
 Bier hier verzapft wird; gewiß ein rühm-
 liches Zeugnis für unsere Brüder und
 ihren Stoff. (S. M.)

Neuenbürg, 18. Jan. Die vom
 landwirtschaftl. Verein auf gestern nach
 Gräfenhausen veranstaltete Versammlung
 war außerordentlich zahlreich besucht und
 ließ das allseitige Interesse erkennen an
 dem in der Einladung angekündigten Vor-
 trag des Herrn Landtags-Abgeordneten
 Beutter über den im Landtag bereits auf
 der Tagesordnung stehenden Entwurf eines
 Feldbereinigungs-Gesetzes. — Der
 Vereinsvorstand Hr. Oberamtmann Nestle
 leitete die Verhandlungen unter Hinweis
 auf die Absicht und Zweckmäßigkeit der
 Besprechung ein, worauf Hr. Beutter in
 nahezu 1 1/2 stünd. Vortrag die wesentlichen
 §§ des Entwurfs erörterte und bei den
 wichtigeren länger eingehend verweilte,
 wobei seine Sachkenntnis und seine Eigen-
 schaft als Mitglied der Kommission der
 Kammer zur Beratung des Entwurfs dem
 behandelten Gegenstand nach seiner prak-
 tischen Seite sehr zu statten kam. — Bei der
 Wichtigkeit fraglichen Gesetzes auch für
 einen großen Teil unsers Bezirks gedenken
 wir auf den Vortrag später zurückzu-
 kommen.

O e s t e r r e i c h.

Aus Samobor (Croatien) wird der
 K. Z. unterm 12. Jan. gemeldet: Hier
 liegt der Schnee ein Kloster hoch; die
 Berwehungen sind sehr stark und häufig.
 Die Wölfe wagen sich in großer Anzahl
 nachts in unsere Marktsiedeln. Vorgestern
 ging ein Bauer mit seiner Tochter von
 Samobor nach dem 3 Stunden entfernten
 Ruda; auf dem Wege wurden beide von
 Wölfen überfallen und aufgefressen. Am
 andern Tage fand man im Schnee Blut-
 spuren, die Stiefel und andere Kleidungs-
 stücke der Unglücklichen. (S. M.)

A u s l a n d.

Der französische Deputierte Jules
 Roche, welcher für das Budget des
 laufenden Jahres als Berichterstatter fun-
 gierte, beabsichtigt, nach der Ernennung
 der neuen Budgetkommission die Einfüh-
 rung des Branntweinmonopols, ähnlich,
 wie es dem deutschen Bundesrate vorliegt,
 zu beantragen und die Verweisung seines
 Antrages an die Budgetkommission vorzu-
 schlagen. Wie der „Temps“ bemerkt,
 würde die Realisierung dieses Projekts
 ohne Erhöhung der Alkoholpreise dem
 Staate genügende Mittel gewähren, um
 das Budget ins Gleichgewicht zu bringen
 und bedeutende Steuererleichterungen zu
 Gunsten der Industrie und der Landwirt-
 schaft durchzuführen.



Miszellen.

Das Hintergebäude.

Erzählung von Friedrich Berkäcker. (Fortsetzung.)

„Und Sie glauben also wirklich, daß ein solches vorliegt.“
„Ich glaube gar nichts, verehrter Herr“, sagte Doktor Bieselbrecht, ich weiß es bestimmt, und die näheren Daten, die ich Ihnen noch angeben will, sind überzeugend. Mein Berichterstatter, der eine Zeit lang jeden Morgen diesen Garten besuchte und von hier aus jene Fenster beobachtete, hat nicht allein ein paar Mal eine feine weiße Hand an diesem Fenster, nein einmal sogar das bleiche, thränenüberströmte, aber engelsschöne Gesicht des jungen Wesens erkannt. Angegeben ist die junge Dame aber in der Liste der hiesigen Einwohner nicht, wovon ich mich auf der Polizei genau selber überzeugt habe. Eingetragen steht nur Herr van Beeker, Frau und Dienerschaft, und jetzt frage ich Sie, ob Sie noch mehr Beweise wollen?“
Thiodolf sah eine Weile still und kopfschüttelnd vor sich nieder. „Die Sache ist“, sagte er endlich, „jedenfalls dunkel und rätselhaft und ein Geheimnis muß da zu Grunde liegen. Wenn ich nur wüßte, was ich thun könnte, um es aufzuhellen.“
„Die Schwierigkeit verhehle ich mir selber nicht“, erwiderte der Doktor, „und ich sehe ein, daß man nichts dagegen ausrichten kann, bis man nicht etwas Entscheidendes weiß. Das aber wäre nur zu erfahren, wenn es Einer erreichte, in das Haus selber zu gelangen und dort zu verkehren. Dazu sehe ich aber keine Möglichkeit, denn Herr van Beeker hält sich vorsichtigerweise Jedem fern, auf den er den geringsten Verdacht haben könnte, sein Spiel zu durchschauen. Nur Marktleute oder gewöhnliche Arbeiter werden eingelassen, sonst bleibt Jedem seine Thür verschlossen.“
„Und wenn man nun einen solchen Arbeiter gewinnen könnte?“
„Das ist erstlich sehr schwierig“, sagte der Doktor, „denn den Versuch habe ich schon gemacht, und dann sehen die Leute auch nichts. Sie kümmern sich eben um ihre Arbeit und verfahren damit einzig und allein im alten Schlandrian. Denken Sie nur, der Eine den ich besonders damit beauftragt hatte, hob einmal dort ein Papier auf, das aus einem Schlüsselloch herausgeschoben wurde, steckte es auch in die Tasche und wollte es mir, da er selber nicht lesen konnte, bringen — der Sjel verliert es aber unterwegs und meine Wut können Sie sich denken.“
„In der That?“ sagte Thiodolf, aber halb zerstreut, denn seine Gedanken flogen indessen weit ab und schienen auf einem andern Punkte zu weilen. „Also glauben Sie wirklich, daß man, wenn man Zutritt in das Haus fände auch dort auf eine Spur kommen könnte.“
„Als Gast schwerlich“, sagte der Doktor, denn dann ginge Ihnen Ihr Wirt nicht von den Ferjen, aber um die Arbeiter kümmert sich natürlich Niemand im Hause, und wer von denen offene Augen hätte,

könnte vielleicht Manches sehen — was aber hilft ihm das, wenn er nicht zu kombinieren versteht und das können derartige Leute nun einmal nicht.“
„Herr Doktor“, sagte Thiodolf nach einer kleinen Weile, in der er, mit fest zusammengezogenen Brauen vor ihm gestanden hatte — „lassen Sie mir Zeit die Sache zu überdenken. Ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich selber Feuer und Flamme für eine solche Enthüllung bin — das Ganze ist von einem eigentümlich romantischen Schimmer überhaucht, schon die Art und Weise wie ich — ein vollkommen Fremder, dazu kam, Interesse an den Bewohnern eines Hauses zu nehmen, über die ich früher keine Silbe gehört, reizt mich dazu an, sie auch weiter zu verfolgen und es ist möglich, daß ich — vielleicht mehr erfahre.“
„Wenn ich Sie unterstützen kann“, rief der Doktor, „darin zählen Sie ganz auf mich — ich bin hier so schmächtig von unsern Bürgeraristokraten behandelt worden, daß ich schon deshalb Alles aufbieten würde, den Beweis der Wahrheit zu führen. Ihr Herr Dattel hat ja auch mit der ganzen Sache nichts weiter zu thun.“
„Nein“, sagte Thiodolf, „davon bin ich selber fest überzeugt, oder ich würde gar nicht daran denken, ihn irgend welcher Unannehmlichkeit auszuweichen.“
„Aber was wollen Sie thun?“
„Lassen Sie mir Zeit“, sagte Thiodolf, „um mir selber erst klar darüber zu werden. Es gehen mir jetzt eine ganze Menge von Plänen durch den Kopf, die ich erst einzeln sichten und prüfen, ja die ich erst selber begreifen muß. Ist aber dort drüben ein unglückliches junges Geschöpf eingeschlossen und vom Leben abgeschnitten, dann — doch das findet sich Alles später.“
„Wollen Sie mir Ihre Adresse geben?“
„Hier ist meine Karte —“
„Schön — meine Adresse wissen Sie, wenn Sie indessen zufällig etwas Genaueres erfahren sollten, so bitte, lassen Sie es mich umgehend wissen. Vorsicht brauche ich Ihnen dabei nicht zu empfehlen.“
„Gewiß nicht — gewiß nicht“, rief der Doktor — „aber warten Sie — ich begleite Sie — ich muß doch jetzt noch auf die Redaktion und wenn Sie eine kurze Strecke mit mir gehen, kann ich Ihnen das Lokal gleich zeigen.“
(Fortsetzung folgt.)

Hansguckindiewelt.
Ein schlesisches Märchen.
Einst war ein kleiner Knabe, der seinen Eltern viel zu schaffen machte. Ueberall, wo ein Blümchen stand, ein Käferchen kroch, ein Böglein sang, ein Fischlein spielte, da mußte er sein, der neugierige Knabe. Sollte er der Mutter im Dorfe oder sonst wo etwas holen, immer kam er erst nach langer Zeit zurück, wofür er häufig Schläge bekam, und seine Mutter ihn stets schalt: „Du bist ein reiner Hansguck-in-die-Welt und wirst einst noch am Galgen sterben.“
So sagten auch die anderen Leute, und Alle nannten ihn: „Hans-guck-in-die-Welt!“
Das grämte den Knaben gar sehr und als er Schule und Lehrjahre hinter sich

hatte, da konnte er seinem inneren Drange nicht länger widerstehen. „Hans!“ rief er eines Tages sich selbst zu, „guck in die Welt“. Flugs schnürte er sein Mäntel, nahm von Eltern und Meister Abschied, und auf und davon war er; Niemand wußte mehr etwas von ihm zu sagen. Er kam auf seiner Wanderschaft in viele reiche Städte und Dörfer, wo es viel Geld zu verdienen gab. Doch nicht gar zu lange duldete es ihn an einem solchen Orte; schnell raffte er sich wieder auf, indem er zu sich sprach: Hans, guck in die Welt!“
Viele Jahre war er so umhergewandert in allen Ländern, die es gab, und über Alles wußte er zu erzählen, worüber man ihn befragte. Flüsse und Gebirge und Blumen und Tiere und Städte und Dörfer und Männer und Frauen — Alles, Alles hatte unser Hans so viel gesehen, daß er hätte eine halbe Ewigkeit davon erzählen mögen.
Da kam er eines Tages auch vor eines Königs Schloß, wo er sich als Diener anwerben ließ. Zur selben Zeit herrschte reges Leben am königlichen Hofe; denn der König selbst hatte ein Gebot im ganzen Lande ergehen lassen, welcher junge Burche von zwanzig Jahren ihm auf alle Fragen antworten könne, der solle die Hand seiner einzigen Tochter erhalten und König sein. Eine große Anzahl Bewerber stellte sich ein, doch keinem von allen konnte der hohe Preis gefallen, da sie alle bald mehr, bald weniger Fragen nicht beantwortet hätten. Da wurde der König recht traurig, daß es in seinem Lande noch so viele unwissende Männer gebe.
(Schluß folgt.)

(Carmen Sylva als Mutter.) Anlässlich der Nachricht, daß das rumänische Königspaar einem freudigen Familien-Ereignisse entgegenzusehe, war die Bemerkung zu lesen, daß die Ehe des Königspaares bisher kinderlos gewesen sei. Dem ist jedoch nicht so; am 8. September 1870 wurde dem Fürstenpaare eine Tochter geboren, welche den Namen Maria erhielt; Fürstin Elisabeth hing mit außerordentlicher Liebe an dem Kinde. Als Beweis, wie ihr ganzes Wesen von den Gefühlen des Mutterglücks erfüllt war, können die Verse gelten, welche die königliche Dichterin zur Erinnerung an dieses Glück später in ihr Tagebuch schrieb. Das Gedicht führte den Titel „Mutter“, und einige Strophen desselben lauten:
Der schönste Nam im Erdenrund,
Das schönste Wort im Menschenmund
Ist: Mutter!
Ja, keines ist so tief und weich
So ungelehrt gedankenreich
Als: Mutter!
Und wem auch dieses Wort erklang,
Hat hohe Würde lebenslang
Als: Mutter!

Die Prinzessin gedieh vortrefflich; aber den 5. April 1874 erkrankte die Prinzessin Maria am Scharlachfieber, Diphtheritis trat hinzu, und am 9. April starb das Kind. Die verzweifelte Mutter kniete an seinem Lager und konnte sich lange nicht trösten. Sie strömte später in elegischen Versen ihren Schmerz um die verlorene Tochter aus.

Anzeigen

Nr. 18.

Erscheint Dienstag, De m Bezirk vierteljähr

Am

Revier Si

Holz-Verkauf

Am Mittwoch, vormittag in der Sonne zu Simwald Buchschollen u 2 Stämme V. S. Bau-, 1240 Ho Reis-Stangen I. Nadelholz-Scheite buch. Reisprügel

Stadt W

Brennholz

Am Montag den morgens werden auf hiesigen Stadtwald Leonhardswegle, an der Linde wirt und Abt. 7 St Holz an der Linie, verkauft:

Table with 2 columns: Quantity and Description. 80 Nm. buchene, 202 " dto. Au, 123 " dto. Br, 5 " birkene, 86 " tannene, 180 " dto. Pr, 72 " buchene, 151 " tannene

Waldr

Bei der Streual gegen gesetzliche Sicher

6 bis 70

ausgeliehen werden.

Conw

Fahrnis-

Aus der Verlass Schöndhaler, Schindel Montag u. Diensta d. W

in der Behauung de Verkauf:

Table with 2 columns: Quantity and Description. am Montag de Vieh, 2 Kühe und ein ca. 50 Ztr. Heu, " 30 " Kar, " 6 " Dic, " 2 " Rog, " 500 Liter No eine Futterschneide

